

Die BRÜCKE



Gemeindebrief für die Protestantischen Kirchengemeinden
Imsbach · Alsenbrück-Langmeil · Sippersfeld · Breunigweiler

4 | 2017



SEPTEMBER · OKTOBER · NOVEMBER

Erntedank: Es gibt immer Gründe, Gott zu danken

Reformation: Einige der 95 Thesen



Das Lutherhaus in Eisenach wurde für das Reformationsjahr restauriert. Hier wird das Leben Luthers sehr anschaulich gezeigt.

Fotos: Setzepfand

Liebe Gemeinden in Alsenbrück-Langmeil, Breunigweiler, Falkenstein, Imsbach und Sippersfeld

Ein mutiger Mann, der viele Leben rettete

Heute erinnere ich an einen Mann, der am 9. Oktober 1974 im Alter von 66 Jahren verstorben ist: Oskar Schindler.

INHALT

ANDACHT

Ein mutiger Mann, der viele Leben rettete 2

KIRCHE AKTUELL

Gemeindebrief 3
Gedanken zu Erntedank 4
Die Reformation 6-7

MITTEILUNGEN

Aus den Gemeinden 9

AUS DEM PFARRAMT

Freud und Leid 10

GEBURTSTAGE 10-11

GOTTESDIENSTE 12

Impressum

Herausgeber

Prot. Pfarramt Imsbach: Prot. Kirchengemeinden Imsbach, Alsenbrück-Langmeil, Sippersfeld und Breunigweiler

Redaktion

Pfarrer Matthias Maupai

Mitarbeit: Elke Setzepfand, Theodor Goskowitz, Stefanie Graf, Rotraud Barner.

Während des Zweiten Weltkrieges hat er in der Zeit des Holocaust über 1 100 Juden vor dem Tod in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten gerettet. Dabei hat er sein eigenes Leben riskiert und sein ganzes Vermögen eingesetzt, um „seine“ Juden zu retten.

Nach dem Überfall auf Polen 1939 errichteten die Deutschen eine schreckliche und grausame Herrschaft im Osten Europas. Für die Juden begann eine Zeit unermesslichen Leidens.

Schindler kaufte eine Emailwarenfabrik in Krakau und ließ Juden darin arbeiten. Zunächst war er ein Kriegsgewinnler und Spekulant und arbeitete mit den Nazis zusammen. Er war ein Lebemann und ein Charmeur und kam in kurzer Zeit zu großem Reichtum.

Doch als er merkte, dass die Nazis die Juden systematisch ermordeten, begann er zuerst heimlich, dann immer offensiver seine jüdischen Arbeiter zu retten. Er bestach Nazi-Funktionäre und tat alles Menschenmögliche für seine jüdischen Arbeiter.

Seine bewundernswerte Rettungstat hat Steven Spielberg viele Jahre später – 1994 – unter dem Titel „Schindlers Liste“ verfilmt. Dieser bewegende und berührende Film wurde vielfach ausgezeichnet.

1949 wanderte Schindler mit seiner Frau Emilie nach Argentinien aus, kehrte aber 8 Jahre später allein nach Deutschland zurück. Er lebte in sehr einfachen und bescheidenen Verhältnissen in Frankfurt am Main. Nun halfen und unterstützten ihn seine „Schindler-Juden“, die ihm ihr Leben verdankten.

Nach seinem Tod wurde Oskar Schindler auf seinen Wunsch hin in Jerusalem beerdigt. Sein Grab gehört zu den meistbesuchten Gräbern dort. Auf seinem Grabstein steht in Deutsch und in Hebräisch: „Oskar Schindler, 28.4.1908 – 9.10.1974. Der unvergeßliche Lebensretter 1200 verfolgter Juden“.

Es wurde immer wieder gefragt, warum dieser Mann sein Leben und sein Vermögen aufs Spiel gesetzt hat, um alle diese Menschen zu retten. Vielleicht ist die Antwort einfach: Weil er ein grundanständiger Mensch war – trotz seiner Fehler und Schwächen.

Nachdem der Krieg zu Ende war, und es sicher war, dass Schindlers jüdische Arbeiter überlebt hatten, verabschiedete er sich von ihnen. Aus Dankbarkeit überreichten ihm die geretteten Juden einen aus eigenem Zahngold geschmiedeten Ring mit einem jüdischen Spruch aus dem Talmud: „Wer ein einziges Leben rettet, der rettet die ganze Welt“.

Matthias Maupai, Pfarrer

Immer offen für Neues

Fast 40 Jahre am Gemeindebrief gearbeitet

Theodor Goskowitz wurde 1922 in Tilsit als Sohn eines Gastwirts geboren. Mit seinem Bruder wuchs er in Ostpreußen auf bis er sich mit 16 Jahren auf den Weg nach Hamburg zur Marine machte. Drei Dinge sollte man im Leben getan haben: Zur See fahren, eine Familie gründen und malen, sagt der heute 95 jährige Rentner.

Dass er dabei direkt in kriegerische Auseinandersetzungen geriet, sorgte den schwächlichen jungen Mann wenig. Seine Mutter habe ihm eine gute Portion Optimismus und vor allem Gottvertrauen mit auf den Weg gegeben. Mit jedem überlebten Ereignis wuchs dieses bis er 1940 mit seiner Frau Else nach Bad Schwalbach zog und dort einen kleinen Reformhaus-Laden eröffnete. „Die Leute sagten, der ist ja verrückt. Jetzt nach dem Krieg, den Menschen vegane Kost und Diäten zu verkaufen“, erzählt er und lacht. Theodor Goskowitz hatte viele interessante Kunden. Die kleine Kurstadt im Taunus zog weitgereiste Gäste an und das kleine Reformhaus war ein Magnet, eine Stätte der Begegnung, des Diskutierens, Kennenlernens und Verstehens.

Mit dem Rentenalter zogen er und seine Frau Else 1980 nach Sippersfeld. Von Anfang an haben sich beide um das Erscheinen des Gemeindebriefs gekümmert, der zuvor „Anstöße“ und dann ganz einfach „Gemeindebrief“ der protestantischen Kirchengemeinden Breunigweiler und Sippersfeld hieß.

Im Gemeindebrief aufgegangen

Der junge Pfarrer Hoffmann überzeugte Goskowitz, Presbyter zu werden. Mit ihm erfuhr Goskowitz, dass man in Gemeinschaft mehr erreicht als alleine. Goskowitz hielt Meditationen im Kirch-

turm ab, war in der Gemeinde aktiv, lies sich zum Lektor ausbilden und brachte regelmäßig gemeinsam mit den Pfarrern und seiner Ehefrau den Gemeindebrief heraus. Er griff weltliche und geistige Themen auf, klebte die Seiten zusammen, dabei durfte die Kinderseite nicht fehlen und gab den Mitmenschen in aufmunternden Worten von seinem Gottvertrauen ab.

Auf die Frage: Was ist Ihnen am wichtigsten, wenn Sie für den Gemeindebrief schreiben? Sagt Theodor Goskowitz ohne lange nachzudenken: „Dass sich das Thema aus der Bibel im Alltag der Menschen widerfindet, dass die Worte auch heute noch eine Bedeutung haben. Dabei muss man aufrütteln, es bringt

nichts, nur einseitig zu schreiben, dann kann man nichts bewirken. Ich hatte immer das Glück, dass man mir viel Freiheit gab zum Schreiben.“

Was ist Schreiben für Sie?

Goskowitz: Beim Schreiben setze ich mich intensiv mit einem Thema auseinander. Dann entdecke ich neue Wege. Denn die Bibel ist ein praktischer Leitfaden für den Alltag, für jeden. Da steht soooooo viel drin. Ich selbst bleibe dabei aktiv: geistig und körperlich.

Gibt es ein Motto unter das Sie Ihr Tun stellen können?

Goskowitz: „Bei Gott sind alle Dinge möglich“, das ist ein Satz, der mein Motto sein könnte. Und ich lasse mich gerne von Gott überraschen. Dadurch ist klar, dass da nicht nur Worte aus der Bibel sprechen, sondern dass es ein Aufruf zum Handeln gibt.

Wie leben Sie dies im Alltag?

Goskowitz: Ich beginne den Tag mit einem Zwiegespräch mit Gott, singe und meditiere. Jeden Tag nehme ich mir eine



Theodor Goskowitz entdeckt täglich Neues, auch zuhause im Garten, in Büchern und am liebsten direkt unter Menschen.

Foto: privat

bestimmte Stelle der Bibel vor. Wenn man ein Wort aus der Bibel für den Tag wählt, dann trägt ein dieses Wort über den ganzen Tag. Es ist eben doch die praktische Anleitung für gestern, heute und morgen. In allen Situationen des Lebens gibt es da Hilfe und Rat, den man weitergeben kann.

An was mangelt es heute in der Gesellschaft?

Goskowitz: Wir brauchen ein praktisches Christentum, das uns das Vertrauen zu Gott und zu uns selbst spüren lässt. Das die Gewissheit gibt, wir sind nicht alleine, mit unseren Problemen. Diese Probleme gab es schon immer und es gibt Lösungen. Viele wissen gar nicht, was für ein Geschenk wir mit den Worten Gottes bekommen haben in Form der Bibel. Ein Geschenk, von dem wir immer abgeben können. Wir sind reich, reich an jahrhundertealtem Wissen. Ein Reichtum, den wir immer wieder neu entdecken können, in uns und in anderen. Ich selbst spüre, dass Gott nur darauf wartet, dass wir uns auf ihn einlassen und vor allem auf ihn verlassen.

Was trägt Sie?

Goskowitz: Das Gefühl verstanden zu werden und eine Hilfe zu sein, das trägt mich. Ich würde auch heute noch Neues machen, denn Gott ist nicht nur zum Anbeten da. Er ist Initiator, Mitarbeiter, ja meine Kraft. Gott kann für jeden ein Vertrauter sein, denn dann merken wir, das haben wir geschafft und werden auch Neues schaffen. Das ist eine tolle Erfahrung. Aus dem Glauben zu leben, ist wie ein Abenteuer, es gibt so vieles zu erleben und zu entdecken. Das Leben ist interessant, wenn man einfach wartet, was bringt der heutige Tag? Was bedeutet diese Begegnung für mich? *GB*



Gedanken zum Erntedank

Jedes Jahr feiern wir das Erntedankfest, klingt abgedroschen?

Ist das Getreide nun auch. Doch es ist keine Selbstverständlichkeit, zu ernten: Danke für das Getreide, die Johannisbeeren, die Gurken und die Kürbisse im Garten. Denn mal fällt die Ernte gut aus, mal weniger gut.

Wir haben immer Grund, dankbar zu sein. Wir danken Gott für alle seine Gaben. Im Grunde ist jeder Tag unseres Lebens ein Erntedanktag. Denn wir können Gott nicht nur einmal im Jahr unseren Dank sagen, sondern alle Tage unseres Lebens. Jeden einzelnen Tag können wir dankbar aus Gottes Hand nehmen. Die Dankbarkeit ist eine christliche Lebenseinstellung.

Am Erntedankfest danken wir Gott in besonderer Weise für seine Erntegaben. Und wir danken allen Menschen, die im Bereich der Landwirtschaft tätig sind. Dafür dass sie sehr viel mehr arbeiten als nur acht Stunden.

Dabei können wir Gott unseren Dank nicht nur sagen, sondern auch singen. So heisst es in einem neueren Erntedanklied:

„Danke für alle guten Gaben, danke, du machst die Äpfel rot. Danke für alle süßen Trauben und fürs täglich Brot.“

Danke für die Kartoffelfelder, danke für das Gemüsebeet. Danke für alle bunten Blätter, wenn der Sommer geht.

Danke, du lässt den Regen fallen, danke, du schenkst auch Sonnenschein. Danke, so können alle Früchte wachsen und gedeihn.

Danke für deinen reichen Segen, danke, du lässt uns nie allein. Danke, auf allen unsern Wegen willst du bei uns sein.“

Im 1. Timotheusbrief schreibt Paulus einmal: „Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;

denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet“ (1. Tim 4,4+5).

Das Wort Gottes, wie es in der Bibel bezeugt wird, ist vielfältig und bunt wie Gottes Schöpfung. Verschiedene Menschen haben die heiligen Schriften aufgeschrieben, zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten. Die Entwicklung der Bibel dauerte mehrere Jahrhunderte. Wir hören und lesen von Adam und Eva, von Abraham und Sara, Mose und Miriam, von Psalmbetern und Propheten, von Maria, Petrus und Johannes, von Paulus und von Jesus Christus.

Nach unserem christlichen Glauben ist Er, Jesus Christus, das Eine Wort Gottes, der Sohn Gottes, unser Heiland.

Im Gebet danken, mit Gott in Verbindung bleiben – Halt haben

Das Gebet ist eine wunderbare Möglichkeit, mit Gott zu sprechen. Beim Beten wird uns bewusst, dass wir nicht allein sind. Gott ist für uns da; wir können Ihm alles sagen, was uns bewegt. Und: Wir können für andere Menschen beten, und umgekehrt können andere Menschen für uns beten. Dem Gebet wohnt eine große Kraft inne. Das Beten erinnert uns daran, Gott zu danken und mit anderen Menschen zu teilen. Durch unser Beten bleiben wir mit Gott verbunden, und es bleibt uns bewusst, wie viel wir unserem Gott verdanken, jeden einzelnen Tag neu.

So heißt es in einem Segenslied und Tischgebet aus unserer Zeit:

„Kommt zu Tisch, froh und frisch essen wir das Brot, Gott hat uns beschert, was das Herz begehrt, leiden keine Not. Segne, Vater, unser Brot.“

Pfarrer Matthias Maupai

Im frischen Morgenlicht

Tagesgedanken und Nachtträume zu den dunklen Festtagen von Allerheiligen bis Ewigkeitssonntag.

Am Ende kommt es auf eins heraus, wie wir die große Reise gemacht haben, ob zu Fuß oder zu Pferd oder zu Schiff.

Wir gelangen am Ende alle in dieselbe Herberge, in dieselbe schlechte Schenke, wo man die Türe mit einer Schaufel aufmacht, wo die Stube so eng, so kalt, so dunkel, wo man aber gut schläft, fast gar zu gut.

Ob wir einst auferstehen? Sonderbar. Meine Tagesgedanken verneinen diese Frage und aus reinem Widerspruchsgeiste wird sie von meinen Nachtträumen bejaht. So träumte mir unlängst:

Ich sei in der ersten Morgenfrühe auf den Kirchhof gegangen, und dort, zu meiner höchsten Verwunderung, sah ich, wie bei jedem Grabe ein paar blankgewichster Stiefel stand, ungefähr wie in den Wirtschaftshäusern vor den Stuben der Reisenden.

Das war ein wunderlicher Anblick, es herrschte eine sanfte Stille auf dem ganzen Kirchhof, die müden Erdenpilger schliefen, Grab neben Grab, und die blankgewichsten Stiefel, die dort in langen Reihen standen, glänzten im frischen Morgenlicht, so hoffnungsvoll, so verheißungsvoll wie ein sonnenklarer Beweis der Auferstehung. *Heinrich Heine*

Buß- und Betttag – Wer weiß?

Gemeinsame Bußzeiten, Sühnetage in Notzeiten, gab es schon bei den alten Römern. Die ersten evangelischen Bußtage verordneten die Reichsstädte Straßburg, Ulm und Augsburg um 1535. Den Menschen wurde die drohende Türkengefahr als endzeitliches Strafgericht vor Augen gehalten und es galt umzukehren und Gottes Wort zu folgen. Doch ursprünglich stammt die Buße aus dem Alten Testament. Der Prophet Jonas predigt den Menschen von Ninive, dass ihnen noch 40 Tage bleiben, bis Gott die Stadt untergehen lässt.

Seine Worte bleiben nicht ohne Wirkung, die Menschen kehren sich Gott zu, fasten, beten und der König selbst zieht einen Sack an und setzt sich in Asche, woraus die Redewendung „in Sack und Asche gehen“ rührt. Gott erbarmt sich und lässt Ninive stehen. „Wer weiß?“ sagen die Menschen und hoffen und beten, dass Gott Ihnen vergibt. Mit Fasten und Gelübden ist es nicht unbedingt getan, denn Gott behält sich vor zu entscheiden, ob die Sühne von Herzen kommt und die Menschen sich wirklich zu ihm bekennen. In diesem Sinne sind die Bußtage zu verstehen, die der preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. Anfang des 18. Jahrhunderts anordnete: Untertanen und Obrigkeit sollen gemeinsam Gott um Vergebung bitten für die Unvollkommenheit staatlichen Handelns und das daraus entstandene Leid. Nur in Sachsen ist der Buß- und Betttag noch Feiertag. In den anderen Bundesländern ist er „gesetzlich geschützt“, Arbeitnehmer dürfen den Tag frei nehmen, bekommen diesen jedoch vom Gehalt abgezogen.

Nicholas Stoll



So wird die Reformation in Deutschland gefeiert

Fahren Sie demnächst nach Berlin, Eisenach oder Wittenberg?

Wenn ja, dann sollten Sie unbedingt eine dieser Ausstellungen besuchen, eventuell schaffen Sie sogar zwei. Bis 5. November 2017 sind sie geöffnet. Es lohnt sich, anzusehen, was da auf die Beine gestellt wurde. Für alle, die zuhause bleiben, berichten wir an dieser Stelle.

Es gibt Ereignisse, die nicht nur ihre Spuren in der Geschichte hinterlassen, sondern die Welt bewegen. Die Reformation der Kirche im 16. Jahrhundert war ein solches Ereignis – ausgelöst durch die Veröffentlichung der 95 Thesen, die Martin Luther an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg geschlagen haben soll. Die epochalen Veränderungen, die sie hervorbrachte, hatten Wirkungen quer durch alle Kontinente. Heute, fast 500 Jahre später, sehen wir, wie das Wirken der Reformatoren die Welt nachhaltig verändert hat. Diesen Auswirkungen der Reformation bis in unsere heutige Zeit, bis in unser heutiges Leben hinein, widmen sich im Jubiläumsjahr 2017 zahlreiche hochkarätige Veranstaltungen.

Ein besonderes und einmaliges Jubiläum braucht aber auch ein besonderes und einmaliges Erlebnis: Einen bedeutenden Höhepunkt stellen deshalb die drei Nationalen Sonderausstellungen zum Re-

formationsjubiläum 2017 dar, die in der Lutherstadt Wittenberg, auf der Wartburg in Eisenach und in Berlin gezeigt werden. Sie sind ein zentraler Beitrag der staatlichen Träger im Festjahr 2017, um in einzigartiger Weise an dieses herausragende Ereignis zu erinnern.

Zugleich die Wurzeln unserer Gesellschaft entdecken

Zugleich bieten die Sonderausstellungen die Möglichkeit, die Wurzeln unserer heutigen Gesellschaft zu entdecken und zu erfahren, in welcher Form ein historisches Ereignis in Deutschland weltweite Auswirkungen hatte und bis heute prägend für unsere Kultur ist.

Jede der Ausstellungen befasst sich in unterschiedlichster Weise mit dem Themenkomplex „Reformation“ und lädt auf ihre Art zur Begegnung mit Luthers Leben und Werk ein. Damit ergänzen sie sich gegenseitig und vermitteln den Be-

suchern die Reformation in all ihren Facetten und Ausprägungen – wodurch der Besuch der drei Sonderausstellungen zu einem besonderen und einmaligen Großereignis wird.

Die drei Nationalen Sonderausstellungen

Unter dem Titel „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ wird im Deutschen Historischen Museum in Berlin die weltumspannende Geschichte von Wirkung und Wechselwirkung des Protestantismus gezeigt. Sie wird exemplarisch an Deutschland und Europa 1450–1600, Schweden 1500–1750, Nordamerika 1600–1900, Korea 1850–2000 und dem heutigen Tansania dargestellt. Anhand von ausgewählten Beispielen folgt die Schau den Spuren, die er in anderen Religionen und Lebensentwürfen hinterlassen hat – und wie der Protestantismus selbst durch diese Begegnungen geformt wurde. Dieser klar international ausgerichtete Ansatz rückt die Reformation als ein weltgeschichtlich bedeutendes Ereignis in den Mittelpunkt.

Unter dem Titel „Luther und die Deutschen“ richtet diese Ausstellung auf der Wartburg in Eisenach, den Blick nach



„innen“ auf die deutsche Geschichte. Die Schau beleuchtet detailliert, wie jede Epoche durch das Luthertum geprägt wurde, aber auch wie jede Epoche ihr eigenes Lutherbild prägte. Neben der politischen Geschichte lädt die Ausstellung dazu ein, in die deutsche Kultur- und Geistesgeschichte einzutauchen.



Die Wartburg bei Eisenach.

Unter dem Titel „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ stellt die Ausstellung in Wittenberg unterschiedliche Persönlichkeiten vor, deren Beziehung zu Martin Luther und wie sie von ihm beeinflusst oder geprägt wurden – sowohl in positiver als auch negativer Weise. Andererseits möchte diese Ausstellung den Reformator selbst unter 500 Jahren Rezeptionsgeschichte freilegen. Anhand von „95 Schätzen“ soll der Mensch Martin Luther, seine Lebensumstände, sein Alltag und die Zeit, in der er lebte, entdeckt werden.

Viel interessantes zum Entdecken und manch Detail, das nicht so populär ist. Natürlich gibt es viele tausend weitere Termine rund um die Reformation im Lutherjahr. Mehr dazu im Internet unter www.luther2017.de.

GB

Disputation zur Klärung der Kraft der Ablässe

Die ersten 30 der 95 Thesen

Aus Liebe zur Wahrheit und im Verlangen, sie zu erhellen, sollen die folgenden Thesen in Wittenberg disputiert werden unter dem Vorsitz des ehrwürdigen Pater Martin Luther, Magister der freien Künste und der heiligen Theologie, dort auch ordentlicher Professor der Theologie. Daher bittet er jene, die nicht anwesend sein können, um mit uns mündlich zu debattieren, dies in Abwesenheit schriftlich zu tun. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Amen.

1. Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei.

2. Dieses Wort darf nicht auf die sakramentale Buße gedeutet werden, das heißt, auf jene Buße mit Beichte und Genugtuung, die unter Amt und Dienst der Priester vollzogen wird.

3. Gleichwohl zielt dieses Wort nicht nur auf eine innere Buße; ja, eine innere Buße ist keine, wenn sie nicht äußerlich vielfältige Marter des Fleisches schafft.

4. Daher bleibt Pein, solange Selbstverachtung, das ist wahre innere Buße, bleibt, nämlich bis zum Eintritt in das Himmelreich.

5. Der Papst will und kann nicht irgendwelche Strafen erlassen, außer denen, die er nach dem eigenen oder nach dem Urteil von Kirchenrechtssätzen auferlegt hat.

6. Der Papst kann nicht irgendeine Schuld erlassen; er kann nur erklären und bestätigen, sie sei von Gott erlassen. Und gewiss kann er ihm selbst vorbehaltenen Fälle erlassen; sollte man diese verachten, würde eine Schuld geradezu bestehen bleiben.

7. Überhaupt niemandem vergibt Gott die Schuld, ohne dass er ihn nicht zugleich – in allem erniedrigt – dem Priester, seinem Vertreter, unterwirft.

8. Die kirchenrechtlichen Bußsatzungen sind allein den Lebenden auferlegt; nach denselben darf Sterbenden nichts auferlegt werden.

Alle weiteren Thesen im Internet unter www.luther2017.de.

Einladung zum 18. Imsbacher Pfarrgartenfest

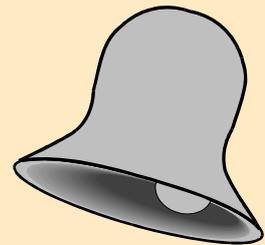
für alle vier Kirchengemeinden

am

Sonntag, 3. September 2017

ab 10:30 Uhr

in der Gemeindehalle



Gottesdienst um 10:30 Uhr in der
Gemeindehalle in Imsbach,

anschließend Mittagessen und gemütliches
Beisammensein, Kaffee u. Kuchen, Spiele für groß und klein,
musikalische Unterhaltung mit Gerd und Erika Buhrmann

Was gibt's zu essen?

- Rindfleisch mit Meerrettich
- Gyros und Tzatziki
- Bratwurst mit Brötchen
- Ein vegetarisches Gericht
- Kuchen und Kaffee
- Alkoholfreie Getränke, Bier und Wein



Aktionen für Kinder

Das KiGo-Team ist dabei:
Am Sonntag, den 3. September
findet in der Imsbacher Ge-
meindehalle das Pfarrgartenfest
statt. Es Beginnt um 10.30 Uhr
mit einem Gottesdienst. Ab
13.00 Uhr haben wir für euch
verschiedene Spiele, eine Pro-
miwand sowie eine Basteaktion
geplant. *Das KiGo-Team*



Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Prot. Kirchengemeinde Imsbach

Imsbach

Seniorenachmittag – Am Mi., 6. Sept.; Mi. 18. Oktober, Bilderund Informationen aus dem Baltikum von Klaus Schaubel; es gibt Zwiebelkuchen und Neuen Wein; Mi. 8. Nov. Bunter Nachmittag zum Thema Herbst mit dem Ehepaar Adam. Beginn jeweils um 14.30 Uhr im Prot. Gemeindehaus in Imsbach. Herzliche Einladung an alle Interessierten. Leitung Gunda Blasius, Helma Sauer und Pfarrer Maupai.

Kindergottesdienst – Die nächsten Kindergottesdienste werden gefeiert an den Sonntagen, 10. September, 24. September, 22. Oktober, 12. und 26. November, jeweils um 11 Uhr, im Prot. Gemeindehaus in Imsbach. Am 26. Nov. werden wir backen und stellen das neue Krippenspiel vor, wer Lust hat mitzumachen, ist herzlich eingeladen, gerne auch Neueinsteiger. Bei Interesse in den Kindergottesdiensten melden oder bis 12. Nov. bei Annette Gros (Tel. 0160 / 5009 152), Julia Lawler und Martina Sprenger (Tel. 06361 / 6494 171).

Mini-Treff – Die Termine im prot. Gemeindehaus in Imsbach werden künftig nach Vereinbarung festgelegt. Ansprechpartnerin ist Carmen Frühauf, Tel. 92 42 21.

Präparandenunterricht – Dienstag, 29. August, 19. September, 17. Oktober, 7. und 21. November sowie 5. Dezember, jeweils von 17 bis 18 Uhr, der Ort wird bei der Anmeldung der Präparanden am 22. August festgelegt.

Konfirmandenunterricht – Dienstag, 22. August, 5. und 26. September, 24. Oktober, 14. und 28. November sowie 12. Dezember, jeweils von 17 bis 18 Uhr im ehemaligen Pfarrhaus Alsenbrück-Langmeil.

Alsenbrück-Langmeil

Kindergottesdienste – die Kindergottesdienste finden sonntags, um 10.30 Uhr, im ehem. Pfarrhaus in Alsenbrück statt. Leitung: D. Herres, S. Graf, S. Kreinbihl und H. Becker

Krabbelgottesdienste – Die Kirchenmäuse, Kinder von 0 bis 4 Jahre, treffen sich am Dienstag, 19. September und 21. November, jeweils von 16 bis 17 Uhr, im ehemaligen Pfarrhaus Alsenbrück. Nähere Informationen gibt Stefanie Graf, Tel. 2995.

Wer Lust hat zum Mitsingen,
ist herzlich willkommen

Sippersfeld

Kirchenchor – jeden Donnerstag ab 19 Uhr, mit Brian Jefferies

Präparandenunterricht – Donnerstag, 31. August, 21. September, 19. Oktober, 9. und 23. November sowie 7. Dezember, jeweils von 17 bis 18 Uhr.

Konfirmandenunterricht – Donnerstag, 24. August, 7. und 28. September, 26. Oktober, 16. und 30. November sowie 14. Dezember, jeweils von 17 bis 18 Uhr.

Seniorenachmittag – jeden 2. Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr.

→ die Gruppen treffen sich in der Pfarrscheune in Sippersfeld

Breunigweiler

Seniorenachmittag – 1. Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr, mit Ch. Daub und G. Schwarzer

Kindergottesdienste – sonntags 11. Sept. um 10.00 Uhr im Kirchenraum der Gemeindehalle. Weiter geht es am 25. Sept., 9. und 23. Okt., 6. und 20. Nov., 4., 18. und 24. Dez., wobei an Heiligabend das Krippenspiel vorgeführt wird.

Frauenkreis – dienstags 14-tägig um 19 Uhr mit Gudrun Schwarzer

Präparandenunterricht und -anmeldung – siehe Sippersfeld

→ die Gruppen treffen sich im Kirchenraum in der Dorfgemeinschaftshalle

Aus dem Pfarramt: Pfarrer Matthias Maupai kann im Pfarrhaus in Imsbach, Ortsstraße 6, erreicht werden unter Tel. 06302 / 51 24 und Fax 06302 / 98 24 15 sowie per E-Mail: pfarramt.imsbach@ev-kirchepfalz.de oder matthias.maupai@web.de.

Urlaub von Pfarrer Maupai

Von von 9. bis 15. Oktober hat Pfarrer Maupai Urlaub. Die Vertretung wird noch bekanntgegeben.

Freud und Leid

in unseren Kirchengemeinden-
Taufen:

Mila Betzl am 4. Juni 2017 in
Alsenbrück-Langmeil

Luisa Victoria Gerke am 2. Juli
2017 in Breunigweiler

Karlotta Marlen Gerke am 2. Juli
2017 in Breunigweiler

Anton Huschitt am 23. Juli 2017
in Alsenbrück-Langmeil

Hochzeit:

Jessica Nadine Bargiel und
Christian Beck am 17. Juni 2017
in Breunigweiler

Stephanie Andes, geb. Bachert
und Andreas Andes am 16. Juli
2017 in Sippersfeld

Beerdigungen:

Friedrich Breitenbruch, 88 Jahre,
am 2. Juni 2017 in Sippersfeld

September

01.09.	Dieter Wurzbacher	Breunigweiler	80 Jahre
02.09.	Jakob Graf	Imsbach	86 Jahre
04.09.	Irma Dech	Sippersfeld	89 Jahre
05.09.	Dietmar Jung	Falkenstein	81 Jahre
06.09.	Liesel Jäger	Sippersfeld	87 Jahre
06.09.	Gertrud Geißler	Bruchmühlbach	80 Jahre
10.09.	Hiltrud Gerber	Imsbach	72 Jahre
12.09.	Renate Kolb	Sippersfeld	75 Jahre
12.09.	Jürgen Ottnat	Sippersfeld	71 Jahre
13.09.	Heinrich Molter	Imsbach	77 Jahre
14.09.	Waltraud Daub	Sippersfeld	83 Jahre
14.09.	Wolfgang Graf	Alsenbrück	70 Jahre
16.09.	Erna Gaffran	Sippersfeld	81 Jahre
19.09.	Theo Schultz	Imsbach	76 Jahre
20.09.	Theodor Scholl	Sippersfeld	82 Jahre
21.09.	Edeltraud Scholl	Sippersfeld	73 Jahre
23.09.	Gerda Schmidt	Breunigweiler	74 Jahre
23.09.	Margit Domehl	Breunigweiler	72 Jahre
25.09.	Erika Jung	Winnweiler	90 Jahre
26.09.	Hannelore Glaß	Sippersfeld	83 Jahre

Gemeindefrühstück

Protest. Kirchengemeinde
Alsenbrück-Langmeil

Einladung zum Gemeindefrühstück mit
dem Thema:

**Katharina von Bora –
Luthers „Herr Käthe“**

Samstag, 16.09.2017 von 9 – 11 Uhr
Gemeindehalle Langmeil

Referentin:
Elfriede Schindler
aus Kirchheimbolanden

Oktober

05.10.	Rosemarie Engels	Imsbach	71 Jahre
06.10.	Eleonore Schmidt	Imsbach	83 Jahre
06.10.	Heinrich Uhl	Sippersfeld	87 Jahre
10.10.	Hans Kolb	Sippersfeld	90 Jahre
17.10.	Irene Mang	Langmeil	84 Jahre
20.10.	Marianne Selzer	Sippersfeld	82 Jahre
20.10.	Karl Michel	Sippersfeld	79 Jahre
26.10.	Gerd Sornberger	Imsbach	79 Jahre
26.10.	Margot Vatter	Sippersfeld	72 Jahre
27.10.	Helga Hesse	Langmeil	79 Jahre
29.10.	Norbert Bächle	Langmeil	77 Jahre
30.10.	Karl Ecker	Imsbach	71 Jahre

Es lädt ein die Protest. Kirchengemeinde
Alsenbrück-Langmeil

31.10.	Bernd Nagel	Sippersfeld	75 Jahre
31.10.	Jolande Gerber	Imsbach	70 Jahre

November			
04.11.	Helma Kolb	Sippersfeld	75 Jahre
05.11.	Walter Brühmüller	Imsbach	77 Jahre
05.11.	Karl-Heinz Weber	Sippersfeld	88 Jahre
06.11.	Gertrud Kneibert	Sippersfeld	83 Jahre
07.11.	Anneliese Jochim	Alsenbrück	81 Jahre
11.11.	Annita Menges	Imsbach	78 Jahre
11.11.	Reinhold Rech	Sippersfeld	70 Jahre
14.11.	Ursula Heinemeyer	Imsbach	76 Jahre
16.11.	Charlotte Weil	Langmeil	85 Jahre
18.11.	Helma Müller	Breunigweiler	71 Jahre
19.11.	Brigitte Schuh	Sippersfeld	72 Jahre
19.11.	Ruth Franck	Langmeil	83 Jahre
19.11.	Erika Frick	Langmeil	73 Jahre
20.11.	Ingrid Bernhardt	Breunigweiler	75 Jahre
20.11.	Lilli Müller	Imsbach	84 Jahre
20.11.	Ilse Schreiner	Eisenberg	82 Jahre
22.11.	Walter Lommel	Imsbach	77 Jahre
22.11.	Wolfgang Schneickert	Langmeil	72 Jahre
24.11.	Marga Brucker	Langmeil	91 Jahre



Jedes Jahr von Neuem faszinierend: die tollen Farben der Herbstblätter.

Foto: Rainer Sturm/pixelio

Kleidersammlung für Bethel

Die genauen Termine für die Bethel-Kleidersammlung sind noch nicht bekannt.

Doch wie alle Jahre wird die Kleidersammlung für Bethel Anfang November in allen unseren vier Kirchengemeinden Sippersfeld, Breunigweiler, Imsbach und Alsenbrück stattfinden.

Nähere Informationen werden im Winnweiler Wochenblatt veröffentlicht.

Pfarrer Maupai

Kindergottesdienst Imsbach plant Krippenspiel

Der Kindergottesdienst in Imsbach findet immer sonntags, in der Regel zwei mal im Monat, jeweils um 11 Uhr, im prot Gemeindesaal statt. Es gibt spannende biblische Geschichten, lustige Spiele, singen, beten und basteln.

Alle Kinder ab fünf Jahre, egal welcher Konfession, sind herzlich willkommen, zum Schnuppern auch gerne mit euren Eltern.

Auch in diesem Jahr wollen wir am heiligen Abend ein Krippenspiel zeigen. Es findet am 24. Dezember, um 18 Uhr, in der prot. Kirche in Imsbach statt. Es gibt größere und kleinere Rollen, für jeden ist etwas dabei. Wir möchten auch zusammen singen und musizieren – Instrumente bitte mitbringen. Wer mitmachen möchte, kann einfach in einem der Kindergottesdienste vorbeikommen oder meldet sich bis zum 12. November bei Annette Gros Tel: 0160 / 5009152.

Euer KIGO-TEAM, Julia Lawler, Martina Sprenger und Annette Gros

Vertrauen

Mit Gott als Begleiter verirrst Du Dich nicht, denn ER ist der Streiter für Wahrheit und Licht. Ihm sollst Du vertrauen und seinem Gebot; Auf IHN kannst DU bauen in jeglicher Not.

Friedrich Morgenroth

September

- So. 03.09. 10.30 Uhr Imsbach: Gottesdienst zum Pfarrgartenfest in der Gemeindehalle in Imsbach für alle Kirchengemeinden mit Pfarrer M. Maupai
- So. 10.09. 9.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
10.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
- Sa. 16.09. 18 Uhr Sippersfeld: Kerwegottesdienst (Lektor Ulrich Dittrich)
- So. 17.09. 9 Uhr Imsbach (Pfarrer M. Maupai)
10 Uhr Alsenbrück (Pfarrer M. Maupai)
- So. 24.09. 9.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
10.30 Uhr Breunigweiler mit Ehrung Christel Daub zum 30-jährigen Kirchendienst-Jubiläum (Pfarrer M. Maupai), anschl. Sektempfang

Oktober

- So. 01.10. **Erntedank** m.A., 9 Uhr Imsbach (Pfarrer M. Maupai)
Erntedank m.A., 10.15 Uhr Alsenbrück (Pfarrer M. Maupai)
Erntedank m.A., 10.30 Uhr Breunigweiler (Diakon Adam)
- Fr. 06.10. 18 Uhr Kerwegottesdienst Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
- So. 8.10. **Erntedank** m.A. 9.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
- So. 16.10. 9.30 Uhr Breunigweiler (Lektor Ulrich Dittrich)
10.30 Uhr Sippersfeld (Lektor Ulrich Dittrich)
- So. 22.10. 9 Uhr Imsbach (Pfarrer M. Maupai)
10 Uhr Alsenbrück (Pfarrer M. Maupai)
- So. 29.10. 9.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
10.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
- Di. 31.10. Reformationsfest: 10 Uhr gemeinsamer Gottesdienst m. A. in Imsbach für alle Gemeinden Imsbach mit Falkenstein, Alsenbrück-Langmeil, Breunigweiler und Sippersfeld

November

- So. 05.11. 10 Uhr Imsbach (Pfarrer M. Maupai)
17.30 Uhr Alsenbrück: St. Martingottesdienst
- So. 12.11. 9.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
10.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
- So. 19.11. 9 Uhr Imsbach (Lektor Ulrich Dittrich)
10 Uhr Alsenbrück (Lektor Ulrich Dittrich)
9.30 Uhr Sippersfeld (Pfarrer M. Maupai)
10.30 Uhr Breunigweiler (Pfarrer M. Maupai)
- Mi. 22.11. **Buß- und Betttag:** 18 Uhr Alsenbrück m.A. (Pfarrer M. Maupai)
19.15 Uhr Imsbach m.A. (Pfarrer M. Maupai)
- So. 26.11. **Ewigkeitssonntag:** 9 Uhr Alsenbrück (Pfarrer M. Maupai)
10 Uhr Imsbach (Pfarrer M. Maupai)
9.30 Uhr Breunigweiler (Dekan i.R. Pernt-Weigel)
10.30 Uhr Sippersfeld (Dekan i.R. Pernt-Weigel)
- Sa. 2.12. 16 Uhr Imsbach: Ökumenischer Gottesdienst in der Gemeindehalle

m.A. = mit Abendmahl

Protestantisch bewegt:

Sind Protestanten glücklich? Wie die Frage nach dem Glück bewegt, Prof. Dr. Michael Roth
11. Oktober 2017, um 19 Uhr, Prot. Kirche Lauterecken

Gemeindebücherei Imsbach

Die Gemeindebücherei Imsbach im Obergeschoss des Katholischen Pfarrheimes ist montags von 17.30 bis 18.30 Uhr, in jeder geraden Kalenderwoche geöffnet. Die Leitung haben Helena Gomes-Oester und Julia Lawler.

Für die Jugend

Sa, 2. September 2017
19 Uhr spielt The Luther Experience
Bandfestival im Rahmen des Reformationsjubiläums in der Prot. Stadtkirche in Homburg.

Immer festen Stand

Glaube fest an Gott den Herrn,
glaube an sein Walten.
Niemals ist es unmodern,
sich an Gott zu halten.
Sei getrost: An Gottes Hand hast
Du immer festen Stand.

Friedrich Morgenroth

Wir können Gott mit dem
Verstand suchen, aber finden
können wir ihn nur
mit dem Herzen.